

# Bücherei feierte ihren 50. Geburtstag

Vor Jahren stand die Einrichtung in Stommeln vor dem Aus, doch die Bürger wehrten sich

VON MARIA MACHNIK

**Pulheim.** Die Feier zum 50. Geburtstag hallt noch nach. Noch Tage nach dem Fest schauen Besucher in der Öffentlichen Bücherei St. Martinus Stommeln vorbei, um dem Team zu sagen, wie sehr ihnen das Fest am vergangenen Samstag gefallen hat. „Wir haben so viele positive Rückmeldungen bekommen, dass es eine Freude ist“, verrät Margret Berntz vom ehrenamtlichen Büchereiteam.

Über Wochen hatten sich bis zu zehn Leute getroffen, um das Programm für die Feier auszutüfteln. Dazu zählte auch ein Podcast mit dem Titel „Die Bücherei in Stommeln und meine Mutter“. Darin schildert Maria Schenk in zahlreichen Anekdoten, was sich so alles in der Bücherei ereignet hat. Sie und ihre Geschwister haben dort viel Zeit verbracht, haben bei der Ausleihe, der Rückgabe und beim Sortieren der Bücher geholfen. Denn ihre Mutter, die im Dezember 2011 verstorbene Hadmut Gerard, war nach dem Umzug aus einem Raum in der heutigen Kita Mariengarten an die Hauptstraße 55 die erste Leiterin der Bücherei.

20 Jahre später „kam ich“, so Bibliothekarin Anette Göhler. Hadmut Gerard, die eine halbe Stelle hatte, und ihr kleines Team haben „viele vorbereitet, was wir fortgeführt haben.“ Dazu zählen beispielsweise die Lesungen mit den Viertklässlern im Mühlenort, in leicht abgewandelter Form. „Wir nehmen heute Autoren dazu, sie lesen immer aus einem ihrer Bücher. Die Kinder sollen ja Schriftsteller kennenlernen“, verrät Anette Göhler (60).

Gut erinnert sie sich an ihre Anfangszeit. Zwölf Stunden war die Bücherei geöffnet, verteilt auf vier Nachmittage. Zwei Mädchen, Giusi und Maria, damals acht und zehn Jahre alt,



Die Bücherei ist seit Jahrzehnten ein beliebter Treffpunkt für Kinder, Jugendliche und Erwachsene.

Foto: Maria Machnik

hätten die Ausleihzettel gestempelt. Im Laufe der Jahre veränderte sich das Angebot, aus Anette Göhlers halber Stelle wurde eine volle mit 39 Stunden. Inzwischen sind es 35 Stunden, vier hat Anne Siebertz übernommen, die seit 2021 die Öffentlichkeitsarbeit verantwortet.

„2004 hat der Computer Einzug gehalten. Wir hatten den ersten öffentlichen PC-Arbeitsplatz im Ort. Ich weiß nicht, wie viele Bewerbungen hier geschrieben wurden.“ Voll der Knüller sei die Bücherei gewesen, als sie Videos ins Sortiment genommen habe. Kassetten seien CDs gewichen, „jetzt sind Tonies der Renner und Ka-

mishibais.“ Bei Letzteren handelt es sich um japanische Papiertheater.

Nach und nach baute das Team um Anette Göhler und die rund 20 Ehrenamtlerinnen und Ehrenamtler das Veranstaltungsangebot aus. Vieles finde in Kooperation mit dem Familienzentrum Mariengarten statt. Seit 2013 findet alle zwei Jahre die „Lit Stommeln“ statt. Kitas, Schulen, das Familienzentrum, die Musikschule und die Bücherei „ziehen an einem Strang und stellen eine Woche rund um das Wort auf die Beine“.

„Brenzlig“ wurde es im Sommer 2021. „Das Erzbistum wollte die Gehälter nicht mehr zahlen. Die Ehren-

amtlerinnen und Ehrenamtler hätten die Bücherei übernehmen sollen.“ Das wäre das Aus für die Bücherei gewesen. „Die Aufgabe wäre zu groß für Ehrenamtler.“ Stommeln wehrte sich vehement gegen die drohende Schließung. „Wir haben immer gesagt, ein Dorf steht auf, weil wir es den Menschen wert waren.“

Wie es weiter geht, wird sich zeigen. „Das bisher gültige Finanzierungsmodell – vertraglich geregelt zwischen Erzbistum Köln, Stadt Pulheim und Pfarrgemeinde St. Martinus – läuft Ende 2026 aus, Kündigungsfrist ist der 31. Dezember 2025. Im kommenden Jahr wird sich also entschei-

den, auf welchem Weg die Öffentliche Bücherei St. Martinus Stommeln in die Zukunft geht“, so Monika van Bonn vom Kirchenvorstand St. Martinus.

Nach wie vor ist die Bücherei ein beliebter Treffpunkt. „Die Atmosphäre ist gut, man kann bei uns Bücher ausleihen und Gespräche führen, es gibt Veranstaltungen, also alles das, wofür wir jetzt vom Ministerium ausgewählt wurden“, so Anette Göhler. Im Januar hatte der Förderverein im Wettbewerb „Dritte Orte – Häuser der Begegnung und Kultur im ländlichen Raum“ des Landes NRW den Zuschlag für den Förderpreis bekommen.